



Im Okzident:
ein mißachtetes Unkraut (8 mal vergrößert).

die Ornamentik des Rokoko, das heitere Spiel seines Schnitzwerks und seiner Schmiedekunst zeigt die entzückendsten Buketts und ein phantastisches Gewirr von Blättern und Blumen. In all diesen Fällen hat der Mensch offenbar die ihm lieb gewordene Naturform künstlerisch, die Bedingungen des Materials und der Technik bedenkend, in Stein oder Eisen, Holz oder Porzellan übersetzt. Die Fülle des hierher gehörenden Materials hat manchen Kunstforscher annehmen lassen, daß die Kunst sich in solcher, die Natur mehr oder weniger vergeistigenden Nachahmung erschöpfe, und daß es darum auch kein besseres Erziehungsmittel für den Künstler gäbe, als der Abwandlung der Naturform zur Kunstform nachzuspüren, um so zu lernen, auf eigene Weise aus der Natur die Kunst zu erwirken.

Ganz so einfach und eindeutig sind indessen diese Fragen nicht zu beantworten. Ob das erste Hohlgefäß Nachahmung der Eischale, eines ausgehöhlten Kürbisses oder eines Schädels gewesen ist, läßt sich nicht ohne weiteres behaupten, wenn man weiß, daß ein auf die Drehscheibe gesetzter Tonklumpen durch einige Fingergriffe beinahe unvermeidlich die nützliche Hohlform ergibt. Noch bemerkenswerter ist der Umstand, daß die frühesten Gewebe, die sich in der Gefolgschaft des Geflechts zeigen, dem Tierpelz oder dem Vogelkleid ganz fern sind und